

90,000 Thlr. — —
erwartet, da die frühere Betheiligung der Stadt Leipzig bei diesem Einkommen durch die erfolgte Ablösung in Wegfall gekommen ist.

Die im letzten Budget angenommenen
60,000 Thlr. — —

sind daher in dem vorliegenden auf die obige Summe erhöht worden, indes läßt wohl die Natur dieser Nutzung schwerlich zu, daß zu erwartende Resultat mit einiger Sicherheit aufzustellen, hier nur eines Umstandes gedenkend, der mit 68,000 Thlr. — — angegebene Verlust an undebitirten Loosen sich eben so leicht namhaft mehrern, als bedeutend vermindern kann.

Die Deputation hat das Eigenthümliche dieser Position erwähnen zu müssen geglaubt, die sie aber auch bestimmt, in Berücksichtigung dieser Verhältnisse solche zur Annahme mit 90,000 Thlr. — — zu empfehlen.

Präsident D. Haase: Wünscht Jemand bei dieser Position das Wort?

Abg. Eisenstuck: Die Ergebnisse der Lotterie bestätigen das, was man früher angedeutet hat. Die Lotterie ist eine sehr schlechte Intrade für den Staat, sie ist ein sehr unsicheres Einkommen und es ist sogar zu wünschen, daß sie gar nichts möchte eintragen, denn je klüger die Menschen geworden sind und je weniger sie in den Lotterien spielen, desto geringer ist auch der Staatsprofit. Also ich habe meine Freude darüber, daß es nicht so erklecklich ausgefallen ist. Es kann sein, daß die Stadt Leipzig ein minderes Interesse an der Lotterie hat; es kann sein, daß deshalb so viele Loose liegen bleiben, aber wenn der Verlust an undebitirten Loosen auf 68,000 Thlr. sich herausstellt, so entsteht die Frage, worin das liege, und ich antworte, es werden zu viele Loose creirt. Also besser wäre es, es würde die Zahl der Loose vermindert als vermehrt. Uebrigens vermissen ich unter den Ausgabepositionen eine Position, die nicht unbedeutend ist, das ist der Verlust bei den Collecteuren. Es ist unmöglich, bei der Lotterie solche Collecteure zu finden, die vollständige Caution gewähren, und es ist keine Frage, daß nicht bei den Collecteuren große Verluste eintreten. Die Erfahrung von 30 Jahren haben mich das gelehrt. Mehr als ein Hauptcollecteur ist mit großen Summen untergegangen. Der Verlust an undebitirten Loosen kann bei dieser Position eben so gut in 168,000 Thlrn., als in 68,000 Thlrn. bestehen, und wenn Fälle kommen, wo der Verlust bei dem Hauptcollecteur mit veranschlagt werden muß, so kann man annehmen, daß der Lotterieüberschuß sich sehr leicht in eine negative Größe verwandeln kann. Ich sehe nicht ein, warum eine so hohe Summe von 90,000 Thlrn. angenommen worden ist, und ich fürchte, daß sie zu hoch gestellt ist; es wird auch erklärlich, warum eine so große Summe angenommen worden ist, denn die Summe ist hervorgegangen aus den Nachrichten, welche diejenigen haben geben können und müssen, die bei der Verwaltung der Lotterie am meisten betheiligt sind. Diese werden freilich das Lustschloß der Lotterie aufs herrlichste auszieren, und man wird darauf zurückkommen, daß es besser gewesen wäre, man hätte dem Lotterieunwesen einmal ein Ende ge-

macht. Ich sollte aber glauben, daß die Annahme von 90,000 Thlrn. ermäßigt werden könnte, sie ist ohne Zweifel zu hoch gestellt.

Abg. Sachse: Wenn man die Bruttoeinnahme der Lotterie, die hier zu 266,000 Thlr. veranschlagt worden ist, betrachtet und den Reinertrag von 90,000 Thlr. damit vergleicht, so stellt das Verhältniß sich so, daß, um einen Thaler einzunehmen, zwei Thaler Kosten aufgewendet werden müssen und deshalb erscheint die Lotterie als eine Art von Abgabe für das Land nachtheilig und um so nachtheiliger, weil die ärmere Volksklasse, an welche bei Weitem die mehrsten Loose abgesetzt werden, am meisten dabei betheiligt ist. Ich muß meinen Wünschen, die ich schon an vorigem Landtage ausgesprochen habe, treu bleiben und vor den Nachtheilen der Lotterie warnen. Welcher schlechten Speculation sich derjenige hingiebt, welcher in der Lotterie sein Glück sucht, beweist der Verlust von 68,000 Thlrn. an undebitirten Loosen. Ich gehe davon aus, daß bei diesem Ansätze auch die Gewinne mit berechnet sind, indem die liegengebliebenen Loose mitspielen. Damit mir jedoch nicht mit mehr Grund als in der vorgestrigen Sitzung wegen meiner ganz richtigen Behauptung, daß die höhere Forstdienerschaft durch Baarzahlung der Pferderationen gegen die Absicht der vorigen Ständeversammlung von der für die niedere Forstdienerschaft gewünschten Zulage am meisten gewinne, Mangel an Sachkenntniß eingewendet werde — ich hatte sie gleichwohl hinlänglich gezeigt — bitte ich den geehrten Referenten mir zu sagen, ob diese liegengebliebenen Loose, was ich glaube, was mir aber mit völliger Gewißheit nicht bekannt ist, mitspielende Loose sind, und ob die darauf ausfallenden Gewinne bei dem Anschläge von 68,000 Thlr. Verlust durch solche Loose mit in Rechnung gebracht worden sind.

Referent Poppe: Ich will mit beiden Abgg. darüber nicht rechten, was überhaupt die Lotterie für den Staat und seine Angehörigen ist, was nicht, was aber die Aufstellung des Etats betrifft, so glaube ich doch, man könnte vor der Hand dabei Beruhigung fassen. Beide Herren haben mit vollem Rechte hervorgehoben, daß die Summe für die undebitirten Loose eine so namhafte von 68,000 Thlrn. sei. Das kann nur auf Annahmen beruhen, welche der frühern Zeit angehören. Was nächstens kommen und wie sich das stellen wird, ob sich diese Summe überhaupt vermindern oder höher stellen werde, das liegt in der Natur der Sache, darüber ist mit einiger Bestimmtheit nicht zu sprechen.

Abg. Sachse: Ich erlaube mir zu bemerken, daß das nicht eine Beantwortung meiner Frage ist. Ich machte darauf aufmerksam, welche schlechte Speculation das Lotteriespiel sei, indem ich das aus dem Ansätze der 68,000 Thlr. jährlichen Verlust durch liegengebliebene Loose, ob sie schon für Rechnung der Staatskasse mitspielen, selbst bewies, ich wünschte nur vergewissert zu sein, ob die Loose, welche liegen bleiben, wirklich mitspielende sind.

Referent Poppe: Darüber kann kein Zweifel obwalten,